



REISE 2013

28. und 29. Juni

Organisiert durch :

Ueli Schmutz
Christian Rohr

Reisebericht: Fredy Reber

Der Schreibende hat sich sagen lassen, dass sich bereits um 06.10 Uhr die ersten Reiselustigen bei der Post Toffen eingefunden hätten. Er selbst kam zwar pünktlich, jedoch erst gegen 06.30 Uhr an.

In time wie immer fuhr der Car mit Chauffeur, Müller André, Chef des Carunternehmens Müller Reisen aus Uttigen mit 27 Männerriegelern los.

Unsere Reiseleitung Schmutz & Rohr begrüßte die Turnerschar und wünschte eine gute Reise.

Noch etwas verschlafen, aber sehr gespannt, schauten alle zu den Fenstern raus und versuchten zu raten, wo uns die Fahrt wohl hinführen würde. Über Rubigen ging's Richtung Worb und Arni. Bald war allen klar: "Frühstück muss es auf der Moosegg geben." Denkste, vorbei fuhren wir am Aussichtsrestaurant, weiter ging die Reise nach Emmenmatt. Auf dem Bahnhofplatz hiess es aussteigen. Alle schauten sich etwas verwirrt um. Wo konnte da denn der Hunger gestillt werden?

Auf einem Schleichweg begaben wir uns zu Fuss nach Fuhren zum 5 Minuten entfernten Bauernhof der Familie Ehrhard.

Walter Blaser empfand die Abkürzung eher als Murks, da die lange, steile Treppe Gift für seine operierten Kniegelenke war.

Im gut ausgebauten Spycher der Familie Ehrhard genossen wir alsbald ein sehr reichhaltiges Frühstücksbüffet. Dazu gab es Tafelmusik in Form von Schwyzerörgelklängen durch Hans Ehrhardt.

Nach und nach stellten wir auch fest, warum wir bei Familie Ehrhard gelandet waren. Unsere eine Hälfte der Reiseleitung, Ueli Schmutz, war hier aufgewachsen und kannte die Gegend wie seine Westentasche.

Familie Ehrhard bietet auch die Möglichkeit „Schlaf im Stroh“ an.

Kurz vor 9 Uhr kehrten wir mehrheitlich „vollgefressen“ zum Car zurück.

Zur Belustigung aller zeigte uns Pierre seine Schuhe. Auf dem Weg zum Bauernhof hatten sich die Sohlen seiner Wanderschuhe gelöst, so dass er etwas unvollständig vor uns stand; Schuhe an den Füßen, Sohlen in der Hand! Familie Ehrhard half ihm mit ein paar Schuhen aus.

Nach einer kurzen Carfahrt erreichten wir um 09.30 Uhr die Glockengiesserei Berger in Bärau. Hier folgten zwei sehr spannende Stunden mit Vorträgen über die Glockengiesserei; inklusive der Herstellung einer eigenen Glocke. Es war, glaub ich, für viele äusserst interessant die Hintergründe und die Geschichte der Glockengiesserei wie auch der Firma Berger zu erfahren. Da wir eine eigene Glocke, als Geschenk für den jubilierenden Turnverein herstellten, bekamen wir auch mit, was es alles dazu braucht: Schmelztemperaturen, diverse Metalle und Metallverbindungen, Formgebung, Prägung, Giessen, Drehen etc. Wir merkten bald, wie viel Geschick es braucht um Buchstaben, Zahlen und Muster exakt in den Sand zu drücken. Spätestens nach der Fertigstellung der Glocke merkten wir, wie ungenau wir teilweise gearbeitet hatten.

Beeindruckt verliessen wir die Glockengiesserei und begaben uns zum Mittagessen in die Kantine der Heimstätte Bärau. Nach einem individuell zusammengestellten

Mittagessen erhielten wir eine Führung durch die Betriebsräume der Gastronomie (Küche, Metzgerei, Käserei).

Da können die meisten Hotels, Bäckereien, Metzgereien etc. mit der Grösse und Ausrüstung nicht mithalten. Die Heimstätte Bärau hat insgesamt 470 Angestellte.

Um 14.00 Uhr fuhren wir nach Bumbach. Dort kehrten wir zum Leidwesen von Samuel Deubelbeiss im Restaurant Alpenrose ein. Samuel wollte nichts trinken, sondern war bereit für den Marsch auf die Marbachegg. Die meisten gönnten sich jedoch noch ein Bier oder etwas Weisswein. Louis Zurbach verwöhnte sich selber noch mit einem Stück Erdbeerkuchen.

Die Mehrheit der Männerriegeler nahm danach den ca 2 stündigen Aufstieg zur Marbachegg in Angriff. Wir wanderten gemütlich durch schöne Magerwiesen hoch. Die notwendigen Pinkelstopps unterwegs zogen die Truppe etwas auseinander.

Sobald das Bergrestaurant und damit das Ziel in Sicht war, gab es, wie üblich bei Gruppenwanderungen, für die einen kein Halten mehr. Zimmer und Bier, in welcher Reihenfolge auch immer, lockten und heftig schnaufend hetzte man hinauf.

Um 17.00 Uhr hatten auch wir Langsameren die Marbachegg erreicht.

Die „Nichtwanderer“ erwarteten uns schon. Sie waren mit dem Car von Bumbach zur Talstation der Marbachegg-Bahn gefahren und hatten unser gesamtes Gepäck in die Gondel verladen und hochgebracht.

Der Zimmerbezug erfolgte klar definiert und straff organisiert (Jahrgänge 1943 und älter in 2er und 4er Zimmer, Rest in 16er Zimmer). Als passionierter Schnarcher ging ich der Ausgrenzung proaktiv aus dem Weg und belegte für mich allein ein 16er Zimmer.

Vor dem Znacht genossen wir bei etwas Tranksame den tollen Rundblick über die Weiden auf die Voralpen und Alpen; aber auch Richtung Jura. Schrattenfluh mit Hengst und Schibegütsch, wie auch die Kette mit Hohgant waren greifbar nah.

Bei sehr gutem Essen (Salat, Rahmsteak, Gemüse, Kroketten und ein Sorbet als Dessert) und genug „Merlot Octobre“ verbrachten wir einen gemütlichen Abend. Etwas Unruhe gab es, weil der „Merlot Octobre“ nicht allzu weit reichte und einige auf einen anderen Wein ausweichen mussten.

Die Essensportionen wurden allgemein als eher klein eingestuft. Dies stellte für uns jedoch kein Problem dar, da wir ja bereits den ganzen Tag genug gegessen hatten.

Die vielen „Frühzubettgeher“ und der eher bescheidene Gesang zeigten uns an, dass wir halt alle wohl etwas älter werden. Zum Schluss gab es doch noch ein Ausläuten.

Mit unseren Reiseleitern und Ruedi Renggli, Adi Kropf sowie dem Schreibenden harrten noch einige bis gegen Beizenschluss aus.

Am Samstagmorgen war es ab 05.30 Uhr fertig mit der Nachtruhe. Alle paar Minuten begab man sich im Einzelsprung auf die Toilette. Die Türen girrten und knallten. Lauthals wurde gegrüsst, und kam man ins Gespräch. Wer sagt da noch, dass die Schnarcher das Problem sind!!!

Christian Rohr meinte, Ueli habe ihm mehrmals ins Gesicht gelangt, und die ganze Nacht sei ein Kommen und Gehen gewesen!

Um 07.30 Uhr versammelten sich alle beim Morgenessen. Ich hatte ein sehr ruhiges Essen neben Hans Schläppi, da ich mittlerweile weiss, dass er das „taubstummen Zmorgen“ braucht.

Das Wetter war leider miserabel. So wurde es nichts mit unserer Wanderung von der Mettlenalp über den Napf auf die Lüderalp.

Sogar die Alternative Gohlgraben - Lüderen musste abgesagt werden.

Um 09.00 Uhr traten wir samt Gepäck die Talfahrt an.

Bei der Talstation bestiegen wir den bereitstehenden Car, welcher uns nach Langnau brachte.

Hier besuchten wir das Heimatmuseum. Interessantes Museum, gute Alternative zur Wanderung. Ich staunte wieder einmal wie viele MR Mitglieder die alten Handwerke und das alte Handwerkzeug noch und gut kannten. Ruedi Renggli erzählte sofort, wie sie früher Wurzelstöcke gesprengt hätten. Hansruedi Küpfer gab Auskunft über das alte Zimmermannshandwerk. Kompliment an dieses breite Wissen in der MR.

Um 10.00 Uhr müssen Hans Schläppi und Adrian Kropf die Reise abbrechen und treten ihre Heimreise an.

Um 11.30 Uhr war Abfahrt nach Emmenmatt.

Vom Emmenmatt Bahnhof starteten wir unseren Fussmarsch via Zollbrück nach Ranflüh. Der Marsch tat uns allen gut, war aber halt schon nur ein kleiner Ersatz für die verpasste Wanderung Mettlenalp – Napf – Lüderalp.

Um 12.45 Uhr trafen wir in Ranflüh beim Restaurant Bären ein.

Nach dem Mittagessen ging's um 14.30 Uhr weiter nach Huttwil.

Hier besichtigten wir die Flyer-Fabrik Biketec.

Nach der Besichtigung folgte der Test. Wir bestiegen die Flyer und legten eine 13 km Rundtour zurück. Da es bei uns halt etwas viele Häuptlinge und eher wenige Soldaten gibt, blieben wir nicht als Gruppe beisammen und fuhren auch nicht alle die gleiche Route. Aber wie es sich für Häuptlinge gehört, fanden wir alle den Ausgangsort wieder.

Auf der Heimfahrt offerierte Ruedi Glauser noch Holundersirup mit Bäzi gemischt.

Der Schreibende löste im Car noch etwas Unruhe aus, weil er sich mit der Aufteilung der finanziellen Beteiligung am Jubiläumsgeschenk für den Turnverein nicht einverstanden erklären konnte. Aber dies ist ja längst Schnee von gestern.

„Müde und abengeheibet“ trafen wir um 18.30 Uhr in Toffen ein.

Einige Unentwegte haben im Bären noch an einer Grillparty teilgenommen.

Herzlichen Dank den Organisatoren für die Reise. Ich war gerne dabei. Die Männerriege ist ein toller Club mit vielen Charakterköpfen und einem Zeitsystem, an welches sich der Schreibende immer noch gewöhnen muss.

Toffen, im Juni 2013, F. Reber